



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus München

romans'

Juli 2021



HEUTE IST EIN
SCHÖNER TAG

Ausgezeichnete Mediziner

RUN München

Wir sind Landessieger

Inhalt

- 2 Jubilare
- 2 Impressum
- 3 Editorial
- 4 Wir begrüßen
- 4 Wir verabschieden
- 4 Klinik im Dialog
- 5 Landessieger Bayern
- 6 Ausgezeichnete Mediziner
- 8 Aups Blatt gebracht
- 9 Heute ist ein schöner Tag
- 10 RUN München
- 10 Abschied nach Regensburg
- 11 Plötzlich COVID: Betriebstechnik
- 16 Terminkalender



„ Es war ein schöner Tag! Die Sonne lachte vom strahlend blauen Himmel und die Kolleg:innen vom ZEP stellten im Akkord für alle Mitarbeitende des Hauses auf unserer Dachterrasse erfrischende, leckere und gesunde Smoothies her. Einmal mehr taten sie damit Gutes für ihre Kolleg:innen im Haus, mit finanzieller Hilfe der Krankenhausdirektion, und zauberten damit so manches Lächeln auf die Gesichter der Mitarbeitenden, wie man auf unserem Titelbild sehen kann Kathrin Geyer (links) und Özlem Öztürk, Mitarbeiterinnen der Intensivstation. Es kam tatsächlich ein Gefühl der Normalität auf, wären da nicht die obligatorischen Masken. Aber ganz ehrlich: erschrickt man nicht mittlerweile manchmal, wenn man jemanden sieht, der keine Maske trägt an einem Ort, wo sie Pflicht ist? Eigentlich ist doch das Tragen einer Maske und das Einhalten anderer Schutzmaßnahmen zu unserer neuen Normalität geworden. ”

cb

Herzlichen Glückwunsch

Im Juli 2021

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!



Impressum

romans Nr. 07/2021

Herausgeber: Krankenhaus Barmherzige Brüder,

Romanstraße 93, 80639 München

Verantwortlich: Dr. Nadine Schmid-Pogarell,
Geschäftsführerin

Redaktion: Christine Beenken,

Telefon: 089 1797-1866,

christine.beenken@barmherzige-muenchen.de

Fotos: Claudia Rehm: S. 3, 7; pixabay: S. 4 rechts

oben; Monika Bischoff: S. 2; Fotolia: S. 4; Team

Christoph München: S. 8 oben rechts; Franz Mayr:

S. 9, 11; Olta Elezi: S. 9 links; Christine Beenken:

S. 5 rechts unten, 10, 12, 13, 15.

Titelbild: Monika Bischoff

Layout: Michael Harvolk, Druckerei Marquardt

Druck: H. Marquardt, Regensburg

Auflage: 700 Stück

Redaktionsschluss

August-/Septemberausgabe 2021: 25. Juli 2021

KBBM im Internet: www.barmherzige-muenchen.de

Hinweis:

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen sowie Ein- und Austritten. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens einen Monat vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion (siehe Impressum) mitteilen. Wir machen an dieser Stelle explizit darauf aufmerksam, dass die Ausgaben der romans auch auf unserer Internetseite www.barmherzige-muenchen.de veröffentlicht werden. Bitte informieren Sie die Redaktion auch dahingehend, wenn Sie einer Namensveröffentlichung im Internet nicht zustimmen. Vielen Dank.

cb



*Liebe Mitarbeiterinnen,
Liebe Mitarbeiter,*

„endlich Sommer“, dachten wir alle, bevor die massiven Regenfälle schon wieder eine deutliche Abkühlung brachten. Das Wetter spielt völlig verrückt, könnte man meinen: erst ein viel zu nasser Mai, dann eine Hitzewelle und diese Woche sintflutartige Schauer, die nicht nur das EM-Spiel Deutschland gegen Ungarn trafen, sondern auch unser Haus stark belasteten, so dass es an zahlreichen Stellen gleichzeitig zu massivem Wassereintritt kam. Zum Glück konnte durch die tatkräftige Unterstützung unserer Techniker, den Mitarbeitenden des Reinigungsdienstes und von Herrn Pflaum, die sich die halbe Nacht um die Ohren schlugen, der größte Teil des Wassers rasch beseitigt werden, aber die Schäden werden noch einige Zeit nachwirken. Viele Klimaforscher sagen es ja schon lange vorher: die Wetterextreme werden zunehmen und vielleicht sind wir da schon mittendrin...

Neben den Wetterkapriolen beschäftigen uns natürlich noch viele andere Themen, darunter auch besonders erfreuliche Ereignisse: das Team der Anästhesie- und Intensivpflege ist der diesjährige Landessieger in Bayern und wurde damit zu Bayerns Beliebtesten Pflegeprofis gewählt! Was für ein großartiger Erfolg, über den wir uns von ganzem Herzen gefreut haben. Auch an dieser Stelle nochmals: HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH! Jede und jeder von Ihnen hat es verdient!

Für die Übergabe des Preises am 28. Juli an das Team hat neben Herrn Dr. Florian Reuther, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied vom Verband der Privaten Krankenversicherung e.V., der den Preis vergibt, auch der Bayerische Gesundheitsminister Klaus Holetschek seinen Besuch zugesagt. Damit be-

kommt das Gewinnerteam für die Preisverleihung einen würdigen und sehr verdienten politischen Rahmen!

Und auch ein wichtiger Meilenstein unseres mehrjährigen Projektes zur Patientensicherheit wurde im Juni erreicht: nachdem inzwischen ein sehr großer Teil unserer Mitarbeitenden am Medical Team Training (MTT) mit Kapitän Hans Härting teilgenommen hat, wurden die ersten beiden spezifisch in unserem Haus entwickelten Checklisten eingeführt. Natürlich stößt es nicht auf Begeisterung, wenn nun ein Patient in den OP gebracht wird, bei dem ein Teil der Checkliste fehlerhaft oder gar nicht ausgefüllt wurde und der nun konsequenterweise auf die Station zurückgebracht wird – aber genau darauf hatten sich die Führungskräfte der Leitungskonferenz schon im März 2018 in unserem ersten Workshop mit Herrn Härting verständigt: es macht nur Sinn, wenn wir konsequent und durchgängig auf allen Ebenen unsere eigenen Regeln einhalten! Wer möchte schon mit einem Flugzeug fliegen, in dem der Pilot aus Bequemlichkeit einen Teil seiner Checkliste unbeachtet lässt, in der Überzeugung, dass es die letzten hundert Male ja auch gut ging? Warum sollten wir, wenn es um die Sicherheit unserer Patientinnen und Patienten geht, Abstriche machen?

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen wundervollen und sonnigen Juli!

Herzliche Grüße
Ihre

Dr. Nadine Schmid-Pogarell
Geschäftsführerin

Grüß Gott

unseren neuen Mitarbeiter*innen

im Juni 2021

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

*Herzlich
willkommen!*

Wir verabschieden

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

Klinik im Dialog

Informationsveranstaltung der Klinikleitung
für Mitarbeitende des Krankenhauses
Barmherzige Brüder München
Donnerstag, 15. Juli 2021
16:00 Uhr
Konferenzspange, Raum 1
Hierzu laden wir Sie sehr herzlich ein!

Wir werden Sie unter
anderem zu folgenden Punkten
informieren:

1. Wesentliche
Personalveränderungen
2. Entwicklung Leistungsdaten
3. Stand aktuelle Projekte/
Bauabschnitt
4. Zertifizierungen
5. Termine
6. Ihre Fragen

**Bitte hierbei unbedingt beachten:
Die Anzahl der Teilnehmenden muss bei
großem Andrang ggf. begrenzt werden.
Auf die Einhaltung der geltenden
Abstandsregelung ist zu achten.
Es gilt auch hier die Pflicht zum Tragen
eines Mund-Nase-Schutzes.**

Bayerns Beliebteste Pflegeprofis 2021

Unser Team der Intensiv- und Anästhesiepflege wurde zu Bayerns Beliebtesten Pflegeprofis gewählt! Wir gratulieren allen sehr herzlich und freuen uns über diesen tollen Erfolg!

Der PKV (Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.) rief den Wettbewerb 2017 ins Leben und veranstaltet ihn alle zwei Jahre. Insgesamt wurden 750 Pflegeteams bzw. Pflegekräfte in ganz Deutschland nominiert und über 41.000 Stimmen abgegeben. Die nominierten Pflegeprofis stammen aus allen Bereichen der professionellen Pflege, vom Krankenhaus bis zum Altenheim.

Im Oktober geht es in die nächste Runde, dann werden Deutschlands Beliebteste Pflegeprofis gesucht, die aus den 16 Landessiegern, wieder per Online-Abstimmung, gewählt werden. Wir drücken unserem Team jetzt schon die Daumen, denn den Gewinnern winken 2.000 Euro Preisgeld, dem Zweitplatzierten 1.000 Euro und der Dritte Platz wird mit 500 Euro honoriert.

Weitere Informationen: www.deutschlands-pflegeprofis.de



Ausgezeichnete Mediziner

Fünf Ärzte des Krankenhauses Barmherzige Brüder München gehören in sieben Kategorien laut Focus-Gesundheit zu Deutschlands TOP-Medizinern.

Fünf Ärzte des Münchner Krankenhauses der Barmherzigen Brüder verdienen nach Auffassung der befragten und empfehlenden Fachkolleg:innen die Bezeichnung „TOP-Mediziner“. Unsere TOP-Ärzte bieten damit zusammen mit ihren Teams unseren Patienten eine – im wahrsten Sinne – ausgezeichnete Behandlung.

Dabei wurden in gleich zwei Kategorien Prof. Dr. Werner Plötz, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, nämlich für Kniechirurgie und Hüftchirurgie (Professor Plötz erhält diese Auszeichnungen von FOCUS ununterbrochen seit 2012) sowie Prof. Dr. Alexander Karl, Chefarzt der Klinik für Urologie, zum zweiten Mal für Hodenkrebs und neu für Harnsteine gelistet. Weiterhin wurden der Oberarzt für Innere Medizin I und Leiter des Zentrums für Ernährungsmedizin und Prävention (ZEP) Dr. Gert Bischoff zum dritten Mal in Folge für Ernährungsmedizin, der Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin Prof. Dr. Marcus Schlemmer in der Kategorie Palliativmedizin – dieser Fachbereich wurde 2020 erstmalig bewertet – und neu in der renommierten Liste Priv.-Doz. Dr. Johann Spatz in der Kategorie Hernienchirurgie TOP bewertet. Die Aufnahmekriterien sind vielfältig und aufwendig recherchiert. Unter anderem müssen die ausgezeichneten Mediziner von Fachkollegen und niedergelassenen Ärzten empfohlen werden, damit sie auf die Liste kommen.

„Fünf unserer Ärzte als führende Mediziner Deutschlands und ausgewiesene Experten in ihren Fachgebieten vom Focus-Magazin ausgezeichnet zu sehen, zeigt auch von unabhängiger Seite her, dass wir unseren Patient:innen in all unseren Kliniken eine hervorragende Medizin bieten. Besonders erfreulich ist die wiederholte und erweiterte





v.l.n.r.: Professor Dr. Werner Plötz, Professor Dr. Alexander Karl, Dr. Gert Bischoff, Professor Dr. Marcus Schlemmer und Priv.-Doz. Dr. Johann Spatz

TOP-Bewertung durch das FOCUS-Gesundheitsmagazin angesichts des Spannungsfeldes der Münchener Krankhausszene, bestätigt es uns doch auch darin, den eingeschlagenen Weg in unserer Patientenversorgung weiter konsequent zu verfolgen. Wir freuen uns für unsere Ärzte und empfinden die Auszeichnung zugleich als Anreiz“, fasst Krankenhausgeschäftsführerin Dr. Nadine Schmid-Pogarell die Focus-Ergebnisse zusammen.

Im Dezember 2020 wurde das Krankenhaus schon als TOP-Regionales Krankenhaus 2021 vom Focus-Magazin ausgezeichnet, in Folge bereits seit 2012. Außerdem erhielt unser Haus durch die Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie unter der Leitung von Professor Werner Plötz wieder das Prädikat „TOP-Nationales Krankenhaus Orthopädie 2021“, nun schon zum siebten Mal.

Christine Beenken

HÜFTCHIRURGIE sowie Kniechirurgie

Prof. Dr. Werner Plötz

Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

ERNÄHRUNGSMEDIZIN

Dr. Gert Bischoff

Oberarzt der Inneren Medizin I – Gastroenterologie, Hepatologie, Onkologie und Allgemeine Innere Medizin

Leiter des Zentrums für Ernährungsmedizin und Prävention (ZEP)

HODENKREBS sowie HARNSTEINE

Prof. Dr. Alexander Karl

Chefarzt der Klinik für Urologie

PALLIATIVMEDIZIN

Prof. Dr. Marcus Schlemmer

Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin

HERNIENCHIRURGIE

Priv.-Doz. Dr. Johann Spatz

Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Dazu das Bild Focus-Siegel-Ärzte, Unterschrift:

Aufs Blatt gebracht

Ausgewählte Beiträge aus unseren
Sozialen Medien im Überblick



#odervonherzen



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#Patientensicherheit #Händehygiene

PATIENTENSICHERHEIT IM FOKUS

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder München ist für konsequent eingehaltene Maßnahmen zur Händehygiene mit dem Silber-Zertifikat der bundesweiten „Aktion Saubere Hände“ ausgezeichnet worden.

Die hohen Qualitätsstandards unserer Krankenhaushygiene wurden durch das Silber-Zertifikat bestätigt. Gute Händehygiene ist seit Beginn der Corona-Pandemie bedeutender denn je. Im Krankenhaus Barmherzige Brüder gehört sie seit vielen Jahren zum festen Bestandteil der #Patientensicherheit und zählt zu den wichtigsten Maßnahmen, um Infektionsketten zu brechen und die Übertragung von Erregern zu vermeiden.

Gute Hygiene ist allerdings Teamarbeit. Teamleitung Krankenhaushygiene Burcin Karadag-Hilferink, die die Mitarbeitenden zusammen mit Ihrem Team immer wieder - und noch intensiver seit Beginn der Corona-Pandemie - unter anderem in Händehygiene schult, fügt hinzu: „Gute Hygiene liegt in der Eigenverantwortung jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters. Händehygiene kann nur funktionieren, wenn alle mitmachen: das gesamte Personal, nicht nur das medizinische, sowie auch Patient:innen und ihre Angehörigen, die sich ebenfalls an die Vorgaben halten und aktiv beteiligen müssen, um Infektionen zu vermeiden.“ Nur wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen, können wir unseren hohen Hygienestandard halten und kontinuierlich weiterentwickeln.

Mehr Online:



@KrankenhausBarmherzigeBrüderMünchen



@barmherzigebrueder_muenchen



@KrankenhausBarmherzigeBrüder

#odervonherzen



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#Krankenhauslage #Nymphenburg

Einmalig... die Lage unseres Krankenhauses
Danke an das Team des Intensivtransporthubschraubers
Christoph München für das tolle Bild

Mehr Online:



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#TagderPflege #Gewinnspiel

Die Gewinner:innen des Pflegegewinnspiels stehen fest!
Dank schönem Wetter und bei strahlender Sonne konnte die Ziehung am 1. Juni 2021 im Freien, am Eustachius-Kugler-Platz, vorgenommen werden. Die Aufsicht übernahm der MAV Vorsitzende Rainer-Matthias Eisner, die Glücksfeen waren die beiden kleinen Töchter von Christina Strych, Leitung Sozialdienst.

Die Gewinner:innen in München sind:

- Edilbert Porciuncula, GKP Station E-2
- Konstantin Schönauer, GKP Intensivstation
- Ruth Winkelmayr, GKP Notfallzentrum

Das Gewinnspiel wurde erstmalig anlässlich des Internationalen Tages der Pflege am 12. Mai veranstaltet, daher konnten auch nur Mitarbeiter:innen des Pflegedienstes am Gewinnspiel teilnehmen. Zu gewinnen gab es einen Kurztrip nach Würzburg inklusive Bahnreise, Übernachtung im 4-Sterne-Hotel, Restaurantbesuchen, Weinprobe und Stadtführungen für die Gewinner:innen (siehe auch Bericht in der romans Mai sowie Juni 2021). 130 Pflegemitarbeitende nahmen in München am Gewinnspiel teil. Auch die Verbundkrankenhäuser in Schwandorf und Straubing beteiligten sich an dem Gewinnspiel und aus jedem Haus fahren nun je drei Mitarbeiter:innen am 25. und 26. September gemeinsam nach Würzburg.

Wir gratulieren den Gewinner:innen, wünschen viel Spaß und wunderbare Eindrücke in Würzburg!

Mehr Online:

Zusammengestellt von Olta Elezi



Heute ist ein schöner Tag

Endlich wieder Smoothie Day! Und das bei perfektem Wetter und heißen Temperaturen! Die Begeisterung ist groß, aber bis wir „Fresh Gurki“, „Gelbe Sonne“ und „Blaue Beere“ aus-schenken können, ist noch viel Vorbereitung notwendig.

Es ist Donnerstag 8:00 Uhr, Haustechnik und Wirtschaftsdienst stellen die Zelte und Tische auf, verlegen den Strom und mähen extra für uns den Rasen! Unsere Praktikantin Jasmin läuft noch schnell zum Rewe und holt 10 kg Mango, die leider nicht geliefert wurden, wäscht danach 80 Gurken, 25 Bund frische Petersilie und Minze sowie 3 Kisten saftige Äpfel. Um 9.30 Uhr kommt die restliche ZEP-Truppe dazu und beginnt mit dem Aufbau der Mixer, Brettchen und Kannen und die Freude steigt mit jeder Minute! Unsere wunderschöne Dachterrasse verwandelt sich in eine Saftbar mit Urlaubsfeeling!

Von 11:00 bis 12:30 Uhr läuft es wie am Schnürchen: die Smoothies schmecken, alle freuen sich, wir genießen die Sonne und endlich trifft man wieder auf schon lange nicht mehr gesehene Menschen. Unerwartet, aber eigentlich auch logisch, laufen nach 2 Stunden Dauermixen unsere Hochleistungsmixer heiß ☺). Aber Hilfe ist schnell organisiert, Thermomix und Co aus der Küche retten uns und den Smoothiedurst unserer Kolleg:innen aus dem ganzen Haus. Danke nochmal für die schnelle kollegiale Hilfe!

Um 13:30 Uhr sind 150 Liter gemixt! – die doppelte Menge wie beim letzten Smoothie Day und Zero Plastik - oder Pappbecher verbraucht!! Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter brachte vorbildlich eine eigene Tasse, Kanne oder Glas mit oder hat sich entsprechendes auf der Station 3-1 „ausgeliehen“ (Danke liebe Kolleg:innen von der 3-1 ☺). Uns vom ZEP hat es wieder sehr großen Spaß gemacht.

Wir genossen die Freude, Fröhlichkeit und auch Dankbarkeit für diese Aktion! Ein großes Dankeschön geht an die Haustechnik, den Wirtschaftsdienst, die Küche und die Öffentlichkeitsarbeit für die Unterstützung! Nicht zuletzt aber an die Geschäftsführung und den Corona-Krisenstab, die diese Aktion erst möglich machten!

*Monika Bischoff
Leitung ZEP*



Trotz Corona: RUN München!

Der SportScheck Stadtlauf RUN München ist Tradition, auch bei uns im Krankenhaus Barmherzige Brüder. Corona-bedingt findet er allerdings – hoffentlich – erst am **24. Oktober 2021** statt.

Seit 1979 gibt es ihn, dieses Jahr startet der große **Münchener Stadtlauf** jedoch erst später im Jahr. Wenn er denn wirklich stattfindet, sind wir als Team Krankenhaus Barmherzige Brüder München natürlich wieder dabei. Und auch in diesem Jahr steht uns Dr. Franz Brettner als Team Captain zur Verfügung.

Wer am Stadtlauf teilnehmen möchte, meldet sich bitte unbedingt schriftlich bei Claudia Martin, möglichst per E-Mail an veranstaltungsmanagement@barmherzige-muenchen.de **oder** mit einer kurzen **Notiz** (mit den unten genannten Angaben plus Telefonnummer) in den **Briefkasten der romans** bei den Postfächern im Foyer. Telefonische Anmeldungen werden nicht entgegengenommen!

Informieren Sie sich vorab im Internet über den Münchener Stadtlauf (Streckenführung, etc.). Der Start-/Zielbereich ist wie die letzten Jahr in der Ludwigstraße, Höhe Theresienstraße und auch der Streckenverlauf ist der Gleiche. Infos unter: <https://mein.sportscheck.com/stadtlauf-muenchen/>

Anmeldeschluss für uns im Haus ist der 15. September!

Danach sind keine Nachmeldungen möglich, die Plätze beim Münchener Stadtlauf sind begrenzt und immer sehr schnell weg. Wir machen jedoch darauf aufmerksam, dass jeder auf eigene Gefahr mitläuft, auch hinsichtlich einer möglichen Corona-Infektion. Die Startgebühr für die Laufwilligen übernimmt aber wie immer das Krankenhaus wofür wir uns recht herzlich bedanken.

Für die Anmeldung benötigen wir wie jedes Jahr folgende Angaben:

Vor- und Zuname
Geburtsdatum



Länge der Laufstrecke
T-Shirt-Größe (von S - XXL)
Nationalität (neuerdings).

Startzeiten und Streckenlängen:
09:00 Uhr 21,1 km Halbmarathon

12:00 Uhr 10 km Lauf
13:45 Uhr 5 km Lauf, Walking/Nordic Walking

Alle Teilnehmer erhalten vom Veranstalter ein Under Armour Sport-Scheck RUN Shirt, welches als Startberechtigung dient.

In der Startgebühr sind außerdem enthalten:

- Finisher Medaille
- Online-Urkunden-Service mit persönlicher Laufzeit zum Download auf der Ergebnisseite
- Chipzeitmessung
- 10 € Einkaufsgutschein für SportScheck
- Reichhaltige Strecken- und Zielverpflegung
- Team- und Firmenwertung beim 5 km und 10 km RUN

Christine Beenken

Abschied nach Regensburg

Frater Christoph Meixner zieht nach über 20 Jahren München in den Konvent nach Regensburg. Dort wird er sich, wie auch schon in München, um die Belange des Konvents kümmern und zudem den jungen Ordenskandidaten beim Erlernen der italienischen Sprache behilflich sein, bevor sie Ihre Ausbildung im Noviziat in Brescia, Italien erhalten. Frater Christoph arbeitete bis zu seinem Ruhestand vor 2 Jahren viele Jahre in unserem Krankenhaus als Krankenpfleger, die meiste Zeit auf der urologischen Station, zuletzt auf der Station G-1.

Wir bedanken uns herzlich bei Frater Christoph für seine Arbeit im Münchener Konvent und vor allem in unserem Krankenhaus und wünschen ihm



alles Gute, Gottes Segen und eine gute Zeit in Regensburg.

cb

Plötzlich COVID-19

Auch die Mitarbeiter der Haus- und Betriebstechnik hatten durch die Corona-Pandemie einige Änderungen zu bewältigen, obwohl sie nach eigener Aussage nicht so groß waren. Sie konnten zwar nicht im Homeoffice arbeiten, Instandhaltungs- und Bauarbeiten lassen sich nun mal nicht vom Schreibtisch aus bearbeiten, aber die Kollegen haben sich mit der Corona-Situation arrangiert. Was es dennoch für Neuerungen gab und wie sie die Zeit bisher in ihrem Arbeitsfeld erlebt haben, schildern uns stellvertretend für ihre Kollegen Hubert Zach, längster Mitarbeiter in der Haustechnik, Lajos Szabo, Anlagentechniker, und Lennart Szabo, Auszubildender in der Betriebstechnik.

Wie haben Sie die Corona-Zeit hier im Haus erlebt?

Hubert Zach (HZ): Ich persönlich hatte wenig Einschränkungen, sowohl hier im Krankenhaus, als auch privat. Ich bin niemand, der ständig ausgeht, ich bin am liebsten daheim, daher tat es mir nicht weh. Und hier im Haus kümmere ich mich ja hauptsächlich um die Hotline, die Schlüssel und die Telefone, von daher ist die Arbeit eigentlich gleichgeblieben. Sicher sind die ein oder anderen Aufgaben dazugekommen, zum Beispiel die Plexiglasplatten, aber die Instandhaltung als solches ist genau das Gleiche wie bisher.

Sind keine neuen Aufgaben durch die Corona-Pandemie dazugekommen?

Lajos Szabo (LaS): Doch, in unserem Bereich schon. Wir haben während der Corona-Zeit wahnsinnig viel zu tun gehabt, auch mit dem Gebäude nebenan, das wir saniert haben.

HZ: Das hat jetzt aber nicht wirklich was mit Corona zu tun.

LaS: Stimmt, aber zu unseren tagtäglichen Aufgaben ist noch einiges dazugekommen. Das lief parallel und war für uns eine extreme Belastung: die Baustelle, die Instandhaltungsarbeiten hier im Krankenhaus und die zusätzlichen Arbeiten durch Corona.

Sie mussten doch sicherlich viele Arbeiten ausführen, die das Haus „Corona-fit“ und sicher gemacht haben?

Lennart Szabo (LeS): In den meisten Fällen mussten wir nur Plexiglasscheiben bzw. Schutzmaßnahmen bauen, solche



Hubert Zach in der Hotline

Arbeiten kamen dazu, oder an der Pforte die Tische aufstellen, bevor der neue Tresen gebaut wurde. Aber wir hatten natürlich auch unsere alltäglichen Arbeiten zu erledigen, wie zum Beispiel Lampen wechseln, diese Arbeiten wurden ja durch Corona nicht weniger. Was sich halt geändert hat, ist, dass wir bei jeder Tätigkeit jetzt Maske tragen müssen, wodurch vieles deutlich anstrengender ist. Aber von den Aufgaben her? So viel Neues gab es nicht. Es waren hauptsächlich Schutzmaßnahmen, die wir hergestellt und aufgebaut haben.

HZ: Natürlich kamen die Schutzmaßnahmen, die wir selber durchführen müssen, wie Schutzmaske tragen, noch häufigeres Händewaschen bzw. Desinfizieren dazu, das war vorher weniger.

LaS: Wir sind glaube ich die einzigen im Krankenhaus, die zu jeder Abteilung

Zugang haben und das bringt natürlich gewisse Gefahren mit sich. Da verstärkt vorzubeugen sind Maßnahmen, die haben sich für uns deutlich bemerkbar gemacht. Die Schutzmasken, zusätzliche Schutzkleidung anziehen, ausziehen, das stresst schon ziemlich, denn wir gehen wirklich in jede Abteilung. Ob das Operationssäle sind, Patientenzimmer oder Verwaltungsbüros, wir wurden aber extra dafür getrimmt: Schutzmaßnahme, Schutzmaßnahme und nochmal Schutzmaßnahme.

Haben Sie auch Hygieneschulungen von der Hygieneabteilung erhalten?

LaS: Ja, die Schulung haben wir im Haus bekommen.

HZ: Teilweise auch von Herrn Kapeller, Arbeitssicherheit, alle zusammen haben uns schon vieles erklärt. Ebenso durch

die Rundmails, die wir ausgedruckt und aufgehängt haben, waren wir gut informiert und vorbereitet.

LaS: Natürlich kommt noch dazu, dass wir im Krankenhaus in einem Bereich arbeiten, in dem einem Corona tagtäglich begegnet. Ich möchte das Virus nicht mit heimnehmen. Wir haben alle Familie und die Krankheiten, die hier im Haus behandelt werden: wir können theoretisch jede ansteckende Krankheit mitnehmen, das ist wahnsinnig vielfältig, wie müssen immer aufpassen, dass wir da nichts mit nach Hause nehmen.

Haben Sie sich denn hier im Haus gut geschützt gefühlt?

HZ: Das wollte ich gerade sagen: trotzdem muss ich sagen, bin ich froh, dass ich hier in einem Krankenhaus bin, weil ich mich hier ehrlich gesagt geschützter fühle, als draußen, wo sich die Leute viel weniger mit dem Thema befassen.

LaS: Ja, die Hygienemaßnahmen haben gegriffen. Nach meiner Kenntnis war kein einziger Mitarbeiter in unserer Abteilung von COVID betroffen, das, was an Hygienemaßnahmen vorsorglich getroffen wurde, hat hundertprozentig für uns gewirkt.

HZ: Ich habe den Vorteil, dass ich mit dem Auto zur Arbeit fahren kann und nicht auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen bin. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in meinen Augen die größte Keimschleuder überhaupt! Es wird zwar nicht offen darüber gesprochen, aber meiner Meinung nach ist das so. Von daher fühle ich mich im Auto einfach sicherer.

Hatten Sie manchmal trotzdem ein mulmiges Gefühl, wenn Sie auf der Intensivstation oder den COVID-Stationen etwas zu reparieren hatten?

LaS: Ja natürlich, denn man hat ja dort bildlich vor Augen, was die Krankheit anrichtet. Es ist etwas ganz Anderes, ob ich das in den Medien sehe oder hier die Schicksale direkt im Haus. Das wirkt sich auch auf die Psyche aus. Wir sehen es an den Mitarbeitenden, die das Leid tagtäglich sehen, wie es sie belastet.

HZ: Ich selbst habe da keine Probleme. Ich habe eher Bedenken, wenn es um



v.l.: Lennart Szabo, Lajos Szabo und Hubert Zach zusammen in der Hotline-Werkstatt

meine Angehörigen und Freunde geht, da bin ich vorsichtig, aber um mich hatte ich in keinsten Weise Angst.

LaS: Wenn man eine Reparatur in einem Patientenzimmer durchführt, wird man oft von den Patienten angesprochen, statt einem Angehörigen, die die Patienten ja nicht besuchen durften. Aber leider haben wir zu wenig Zeit, um groß mit den Patienten zu reden. Wir haben ein durchgetaktetes Programm, das abgearbeitet werden muss, da bleibt wenig Zeit.

Und trotzdem waren Sie, neben dem Pflegepersonal und den Ärzten, oft die einzigen Kontaktpersonen für Patient:innen in der Zeit.

LaS: Natürlich, und ein gutes Wort, ein wenig Mitleid oder ein Genesungswunsch, dafür ist immer Zeit, das gehört dazu. Man geht nicht einfach raus und Tür zu, man sagt wenigstens „Alles Gute für Sie“ oder „Das wird schon wieder“, das ist menschlich. Manchen hat es auch wirklich gutgetan, habe ich gemerkt. Wenn man keinen Besuch empfangen kann, dann gehört das einfach dazu, das ist auch Sozialkontakt, und der ist wichtig für jeden Menschen.

Wie war es eigentlich für Sie, Lennart, Sie haben kurz vor Corona hier Ihre Ausbildung begonnen?

LeS: Ich hatte schon ein halbes Jahr hier gearbeitet, als es mit der Pandemie losging und war mit den normalen Abläufen im Haus und unserer Abteilung

ziemlich vertraut. Zu Beginn der Corona-Pandemie wurde unsere Abteilung in drei Gruppen aufgeteilt. Zwei Gruppen haben wochenweise im Wechselbetrieb gearbeitet und das dritte Team war ganz zu Hause. Das wurde so eingerichtet, für den Fall, dass sich ein Mitarbeiter mit Corona infiziert, denn dann wäre diese Gruppe ausgefallen und die dritte Gruppe hätte einspringen können. Es kam aber nicht dazu, wir wurden alle wieder reingeholt und der Betrieb ging normal weiter.

Haben Sie die Ausfallstunden durch Überstundenausgleich oder Urlaub bewerkstelligt? Denn Sie können ja nicht im Homeoffice arbeiten?

HZ: Es gab verschiedene Modelle, klar, Überstundenausgleich, manche dagegen haben Minusstunden gemacht, die sie anschließend einfach wieder reinarbeiten konnten. Was mir besonders wichtig ist zu erwähnen: Wir haben alle am Monatsende unseren vollen Lohn erhalten! Ich habe viele Bekannte, die in Kurzarbeit mussten und es teilweise noch immer sind, die bekommen bis heute nicht ihr volles Gehalt. Wenn jemand Miete zahlen muss, kann ich mir vorstellen, dass das ein Problem ist, wenn man dann nicht sein volles Gehalt bekommt. Bei uns war das aber nicht der Fall, wir haben die ganze Pandemie durch unser volles Gehalt erhalten und hatten dann die Möglichkeit, Minusstunden reinzuarbeiten.

LaS: Es war eine Situation, die für uns alle neu war, die kennt keiner von uns. Auch wenn es einige Unsicherheiten gab und man manchmal nicht wusste, wie man was organisieren sollte, das Wichtigste war, dass wir am Monatsende unser Gehalt hatten. Alles andere fügt sich irgendwie. Und von dieser Seite her: Großes Lob an die Krankenhausleitung! Egal, wie sie das geleistet hat, wir kennen die Zahlen nicht, aber das war bestimmt ein schwer zu bewältigender Akt, denn dass wir trotz Corona alle unser Gehalt bekommen haben, das ist nicht selbstverständlich. Das muss man wirklich hoch anerkennen, das gilt für jeden, der hier arbeitet, egal in welcher Position, ob Sekretärin, Verwaltung, Reinigung, Pflege oder Ärzte, jeder hatte am Monatsende sein Geld ohne großartige Hinterher-Rennerei, was in anderen Branchen durchaus passierte. Für uns war das hier ein wahnsinniger Vorteil. Wir konnten planen, wir wussten, das Geld für unsere Miete kommt rein, und das ist auch wichtig für die Psyche. Egal wie schwer die Arbeit ist, ich habe aber Sicherheit. Gerade auf dem teuren Pflaster in München ist das enorm wichtig, ich kann mich darauf verlassen, jeden Monat kommt mein Gehalt pünktlich auf mein Konto, das ist unbezahlbar.

Wie war das bei Ihnen Lennart? Sie hatten doch bestimmt in der Zeit kaum Berufsschule?

LeS: Stimmt. Von der Arbeit her hatte ich wenig Einschränkung, aber außerbetriebliche Schulungen in der Innung und der Berufsfachschule gab es zunächst nicht. In der ersten Zeit fand gar nichts statt, weil die Schulen ja auch nicht auf die Pandemie vorbereitet waren. Wir wurden einfach nach Hause geschickt, wenn die Inzidenzen zu hoch waren. Irgendwann fing die Schule mit Online-Unterricht an, als man merkte, dass es nicht weniger wird mit den Infektionszahlen. Bei der Innung war es auch so, dass Kurse entfallen sind, die muss ich dann irgendwann mal nachholen, obwohl es für den ersten Teil der Prüfungen schon praktisch gewesen wäre, wenn ich die Kurse hätte besuchen können.



Lajos Szabo auf der Baustelle in der Notburgastraße 10

Wie heißt Ihr Ausbildungsberuf genau?

LeS: Elektriker für Energie und Gebäude.

Den Ausbildungsberuf des „Krankenhausbetriebstechnikers“ gibt es noch nicht, oder?

LeS: Noch nicht, aber die Berufsgenossenschaft überlegt, einen Ausbildungszweig dafür zu schaffen, die Krankenhaus-technik soll als Beruf eingeführt werden.

Haben Sie den Eindruck, durch die Corona-Pandemie mehr oder anderes gelernt zu haben? Die Ideen für den Umbau der Eingangshalle und die Schutzmaßnahmen mit den Plexiglasplatten kam doch von der Haustechnik?

Alle: Genau.

LeS: Ja, die meisten Ideen stammten von uns, z.B. das Schutzhäuschen in der Warenannahme für Herrn Krämer oder die Maßnahmen im Eingangsbereich oder die Schutzplatten in den Aufenthaltsräumen. Solche Sachen wurden von uns gebaut, ebenso das Zelt für die Mitarbeitertestung.

HZ: Wir mussten auch Lager umräumen, damit die Masken und andere Schutzkleidung gelagert werden konnten.

LaS: Die Schutzmaßnahmen sind schon enorm bei uns. Was wir auch gemacht haben, zusammen mit der Hygiene und

Arbeitssicherheit, war die Desinfektionsmittelabfüllung. Und wir haben die ganzen gespendeten Betten für die Mitarbeiter Ruhepausen im Bewegungsraum aufgebaut.

LeS: Eine der größten Aktionen war jedoch der Aufbau des Zeltes für die Mitarbeitertestung, im Innenhof. Das haben wir ja mitten im Winter aufgebaut, als der Schnee einsetzte und der Boden hart gefroren war.

HZ: Dann waren unsere Lagerkapazitäten begrenzt. Wir mussten sehr kreativ sein, auch Technikräume, wo solche Sachen eigentlich nichts zu suchen haben, mussten als Zwischenlager dienen, weil wir nicht wussten, wohin mit den Lieferungen. Es war schon immer so, dass wir zu wenig Platz haben.

LeS: Es gab aber für uns auch Vorteile durch die Pandemie. Weil der Krankenhausbetrieb heruntergefahren wurde, konnten wir in Ruhe Arbeiten erledigen, die schwierig sind unter Vollbetrieb. Das darf man nicht vergessen, manche Aufgabe wurde sehr viel leichter und war mit geringerem Stress verbunden.

LaS: Am schwierigsten für uns war und ist das Arbeiten mit Schutzmaske, denn unsere Arbeit ist oft sehr schweißtreibend und das dann mit Schutzmaske! In vielen Bereichen, wie Patientenzimmern, OP-Sälen oder Sanitäranlagen, müssen wir noch besser als bisher aufpassen, denn wir arbeiten ja überall. Das empfinde ich jetzt stressiger als vor Corona.

HZ: Wichtig zu erwähnen ist, dass der Normalbetrieb sich in unserem Bereich in keinsten Weise verringert hat. Die Lüftungsanlagen müssen genauso einwandfrei funktionieren wie vorher, die Aufzüge müssen laufen und wenn der OP anruft, es ist zu warm oder zu kalt, müssen wir sofort reagieren.

Haben Sie den Eindruck, dass Ihr Team durch Corona enger zusammengewachsen ist?

HZ: Ich möchte sagen, bei uns eher im Gegenteil. Nicht, weil sich jemand irgendwie mutwillig absondert, sondern weil wir zum Beispiel nicht mehr zusammen Brotzeit oder Mittag machen oder am Mittag im Speisesaal zusammen an

einem Tisch sitzen dürfen. Es verkriecht sich jeder in irgendein Eck, der eine in die Lüftungszentrale, der andere geht in die Bettenwerkstatt, der nächste in die Hotline. Wir sind alle zerstreut. Ich persönlich finde das unmöglich. Auch die Frühbesprechung findet nach wie vor noch getrennt statt. Dass sich nun alle zwangsläufig absondern, hat unser Team ziemlich auseinandergerissen. Wenn wir jetzt in kleinem Kreis in der Früh Besprechung haben, dann haben die anderen schon ihre Aufträge und ich weiß gar nicht, wo jeder ist. Das ist besonders bei der Hotlinebetreuung schwierig, von daher ist es ungut.

In manchen Bereichen hat die Pandemie das Team enger zusammengeschweißt.

LeS: Bei uns war das anders. Am Anfang war das Team ja in drei Gruppen aufgeteilt, dann kamen zwar wieder alle zusammen, aber wir konnten noch nicht alle zusammen etwas machen, weil die Kontakte ja noch immer zurückgefahren waren. Im Speisesaal konnte man anfangs ja gar nicht essen, man musste sich seine Mahlzeit abholen, wir durften aber auch nicht zusammen in unserem Pausenraum sitzen, weil der zu klein ist, dadurch hat sich alles aufgeteilt. Es gab viele Kommunikationsschwierigkeiten, weil eben niemand wusste, was der andere gerade macht. Wir haben nicht viel miteinander gesprochen, man hat sich seine Aufgabe abgeholt, ist losgegangen und hat diese bearbeitet.

LaS: Also für die Teambildung, aus unserer Sicht, ist die Pandemie einfach katastrophal. Der persönliche Austausch ist äußerst wichtig in unserem Bereich und dass der nicht stattfindet, ist schlecht. Es lagert sich alles bei Hubert in der Hotline ab, wir rufen ihn an und fragen, wie schaut es aus, weißt Du wo der und der gerade ist; mit den Sanierungsprojekten und den Häusern in der Schulstraße, in Puchheim und den Wohnheimen, es gibt so viele Orte, wo die Kollegen gerade sein können. Wir haben Installationen und Sanierungen zu bewerkstelligen, wir sind wahnsinnig eingespannt als Haustechnik.

LeS: Und die ganzen Renovierungen hier im Haus, die auch gerade wieder laufen, z.B. werden gerade alle Bäder renoviert...

HZ: Das sieht ja keiner. Wenn etwas zu richten ist, will jeder sein Anliegen sofort erledigt haben, aber wir haben unser normales Tagesgeschäft ja auch zu erledigen. So müssen wir einmal wöchentlich zum Beispiel die kompletten Aufzüge inklusive Notrufanlage, die Lüftungsanlagen, das Kesselhaus mit allen Sicherheitseinrichtungen etc., etc..... kontrollieren, sämtliche Anlagen müssen ständig kontrolliert werden. Wenn wir keine Reparaturen zu machen hätten, wären wir genauso ausgelastet, weil wir die ganze Instandhaltung zu leisten haben. Die Leute meinen immer, ich habe die Leute im Regal sitzen und wenn einer anruft, dann nehme ich einen raus und schick ihn los. Aber das ist nun mal nicht so.

LeS: Und in dieser Woche sind wir nur zu fünft, weil welche im Urlaub und andere krank sind, aber die Arbeit wird natürlich nicht weniger. Die Aufträge kommen weiter, zum Beispiel muss die Lampe gewechselt werden, aber gleichzeitig müssen, wie drüben im ZEP, die Baustellen laufen und wir uns um die Wochen- und Monatswartungen kümmern.

Haben Sie eigentlich im privaten Bereich Ausgrenzung erlebt, weil Sie in einem Krankenhaus arbeiten und die Leute Angst hatten, dass sie sich über Sie potenziell leichter mit Corona infizieren können?

HZ: Ich persönlich nicht.

LeS: Ich hatte meinen Freundeskreis die ganze Zeit über. Natürlich haben wir die persönlichen Kontakte während der Beschränkungen heruntergefahren, aber ich hatte immer mit denselben Leuten Kontakt. Keiner sagte, dass er mich jetzt nicht mehr sehen will, weil ich in einem Krankenhaus arbeite.

LaS: Das gilt auch für mich. Meine Frau arbeitet in der Pflege, sie ist Pflegedienstleiterin, und wir haben beide solche Erfahrungen nicht gemacht.

LeS: Man darf nicht vergessen, dass wir, weil wir hier arbeiten, eine sehr hohe

Priorität beim Impfen hatten. Auch wenn manche am Anfang sagten, impfen sei gefährlich, hatten wir, obwohl wir zu Beginn noch keine Vorteile dadurch hatten, durch die frühe Impfung schon mal eine annähernde Sicherheit.

HZ: Das muss ich auch sagen, es war natürlich sehr positiv, dass wir so früh geimpft wurden.

LaS: Für die Psyche war das äußerst wichtig. Das hat die Geschäftsführung wirklich toll gemacht. Man geht mit einem ganz anderen Gefühl in ein Patientenzimmer, als wenn man nicht geimpft ist.

LeS: Wenn ich von anderen höre, dass sie jetzt erst geimpft werden, dann kommt mir das mittlerweile komisch vor. Nicht komisch, weil ich schon geimpft bin, sondern weil man jetzt hört, dass es bei den Impfstoffen immer mehr Auswahlmöglichkeiten gibt und weil immer mehr Nebenwirkungen bekannt werden. Nach meinem Eindruck war das anfangs nicht so bekannt. Kann aber sein, dass es an mir liegt. Es wirkt auf mich so, als würde die immer größer werdende Produktion auch Schwächen mit sich bringen.

LaS: Das kann aber auch daran liegen, dass über das Gute nicht so viel geredet wird, vor allem in den Medien. Jetzt mutiert das Virus wieder und keiner weiß, was passiert. Ich bin gespannt, welche Auswirkungen die Delta-Variante auf unser Krankenhaus hat.

HZ: Ich glaube, die Impfung wirkt auch bei den Varianten. Es ist ja dasselbe Virus, nur mutiert. Auch wenn die Zahlen in England, Israel und Portugal wegen der Delta-Variante gerade wieder steigen. Aber ich weiß nicht, ob und wie viele Geimpfte sich infiziert haben.

LaS: Meiner Meinung nach ist der Informationsfluss in den Medien wahn-sinnig einseitig. Es wird immer so viel Negatives berichtet, aber kaum Positives. Vielleicht wäre es gut, wenn statt negativer Zahlen mehr positive berichtet würden. Aber wenn positive Zahlen veröffentlicht werden, dann werden sie nicht wirklich wahrgenommen und überlesen. Bildzeitungsmentalität, vorne große Schlagzeile und auf Seite 47 wird sich dann entschuldigt. Ich muss



Lennart Szabo beim Lampenwechseln in der Eingangshalle

sagen, ich bin wahnsinnig froh, dass ich mich bisher nicht mit dem Corona-Virus infiziert habe.

Gibt es ein Fazit, dass Sie über die nun fast eineinviertel Jahre Corona-Pandemie ziehen können?

LaS: Meine größte Hoffnung ist, dass es bald zu Ende ist mit der Pandemie. Dass man sich einfach mal wieder stinknormal bewegen kann, ohne große Einschränkungen, ohne seine Grundrechte zu verlieren. Aber das Ende von Corona ist nicht absehbar, meine Meinung.

HZ: Stimmt, das werden wir wahrscheinlich nicht erleben, das werden wir noch Jahre merken.

LaS: Ich bin in einem Alter, wo es vielleicht keine so große Rolle mehr spielt. Aber was es für die junge Generation heißt, die Langzeitwirkungen auf die Psyche, wie lange die Nachfolgeschäden vorhanden sind, was es auch für die berufliche Ebene bedeutet, was die Jungen nicht vermittelt bekommen haben, das will ich mir gar nicht ausmalen. Unsere Tochter wollte heiraten, das haben wir verschoben und verschoben, nächsten Monat heiratet sie nun, aber es wird nicht die Feier, wie wir sie eigentlich gerne für sie gehabt hätten.

LeS: Ich persönlich habe vom Feiern her keine Einschränkungen verspürt, auch weil ich kein Discothekengänger

bin. Den Kontakt mit meinen Freunden habe ich immer mit Abstand oder online gepflegt.

LaS: Das ist die Generation Multimedial! Ich stelle es mir nur furchtbar vor für Leute, die alleine leben und denen die ganzen sozialen Kontakte weggefallen sind, über Vereine, Besuche oder dergleichen. Neulich war eine junge Frau hier, die ehrenamtlich arbeitet, die sagte, Gott sei Dank kann ich das jetzt wieder, fünf Monate durfte ich nicht ehrenamtlich arbeiten.

HZ: Für die war es sicher schwierig. Für mich war es nicht so schlimm, ob ich jetzt in meinen Verein gehe oder zu Hause bleibe, das tut mir nicht so weh. Ich sitze auch gerne auf meiner Terrasse.

Man konnte ja auch viele Sportarten nicht ausüben, alleine der ganze Mannschaftssport.

LeS: Die Sportarten, die ich mache, konnte ich trotz Corona ausüben. Es war nicht so, dass es gar nicht ging. Ok, Fußballspielen ist ausgefallen, aber ich persönlich hatte keinerlei Einschränkungen was Sport angeht und überhaupt. Ich konnte eigentlich alles weiterhin aufrechterhalten. Für mich hat sich durch Corona nur verändert, wie viele Leute ich gleichzeitig sehen und bis wann ich wegen der Ausgangssperre draußen sein konnte. Aber sonst war es für mich

kein großer Unterschied.

LaS: Ich muss sagen, wir haben Glück, dass sich für unseren Bereich nicht viel verändert hat. Diese extremen Veränderungen, wie sie vielleicht in der Pflege stattgefunden haben, das hatten wir nicht.

LeS: Die einzige Einschränkung war eben schulisch. Durch die Online-Kurse hatte man eigentlich gar keinen Kontakt mehr zu den Mitschülern. Wenn man sich in der Klasse sieht, ist es doch etwas ganz Anderes. Dort kann man sich austauschen und auch mit dem Lehrer viel besser unterhalten, man versteht mehr und die Lehrer können einen viel besser unterrichten. Aber sonst war alles eigentlich relativ normal. Einen Vorteil hatte ich durch die Pandemie: ich musste nicht eine Stunde mit der S-Bahn durch die Gegend fahren.

LaS: Aber im Ganzen und Großen ist es nicht viel anders. Wenn man ehrlich ist, hat sich nicht viel verändert.

Wie finden Sie es, dass wir Mitarbeitenden uns im Haus, zunächst einmal, mittlerweile zweimal pro Woche testen lassen können?

LaS: Das ist super! Von der Versorgung und dem Angebot für Mitarbeiter: hervorragend! Ich weiß nicht, wie Frau Schmid-Pogarell und Herr Pflaum das hingekriegt haben, aber es ist einfach super! Man muss nicht immer meckern, man muss auch mal hervorheben, was gut gelaufen ist. Es gibt mir Sicherheit, es ist eine Hilfe für die Einstellung und den eigenen Kopf. Wenn man einem diese Gewissheit wegnimmt, ist es viel schlimmer. Das ist wirklich toll, das haben die gut hinbekommen.

HZ: Ich habe jetzt auch schon den Impfnachweis in der Corona-App, das war ganz einfach. Gehst in die Apotheke, legst den Impfpass hin, kostet nichts und dann bekommst du den Nachweis.

LaS: Aber das Wichtigste ist, gesund zu bleiben.

Vielen Dank Ihnen für das Gespräch

Das Interview führte Christine Beenken

Terminkalender

ALLGEMEINES UND FREIZEITANGEBOT FÜR ALLE BERUFSGRUPPEN

Derzeit findet Corona-bedingt kein Mitarbeitersport statt.

PFLEGEDIENST

| | |
|---------------------------------------|--|
| 05. Juli 2021 10:30 – 12:05 | Gesetzliche Pflichtfortbildungen – Kompaktschulung Ort: Konferenzraum KR 1. Referent:nnen: Personalabteilung. <i>Für alle Mitarbeitenden.</i> <i>Anmeldung über Clinic Planner</i> |
| 05. Juli 2021 14:30 – 16:05 | Gesetzliche Pflichtfortbildungen – Kompaktschulung Ort: Konferenzraum KR 1. Referent:innen: Personalabteilung. <i>Für alle Mitarbeitenden.</i> <i>Anmeldung über Clinic Planner</i> |
| 07. Juli 2021 14:15 – 15:00 | Schulung Expertenstandard Demenz Ort: Konferenzraum KR 1, Referentin: Simone Schrovenwever. <i>Für Pflegedienst.</i> <i>Anmeldung über Clinic Planner</i> |
| 08. Juli 2021 09:00 – 15:00 | Stations- und Funktionsleiterbesprechung Ort: Konferenzraum KR 1. Siglinde Haunfelder, Pflegedirektorin. <i>Teilnehmer:innen bekannt.</i> |
| 14. Juli 2021 14:15 – 15:15 | Komplikationen und Versorgung von Stomas Ort: KR 1. Referent: Florian Schüßler. <i>Für Pflegedienst. Anmeldung über Clinic Planner</i> |
| 15. Juli 2021 14:15 – 15:30 | Fortbildung zum Thema Adipositas-Patienten Ort: Konferenzraum KR 1. Referent: Dr. Zekarias Elias, OA Chirurgie. <i>Für Pflegedienst.</i> <i>Anmeldung über Clinic Planner</i> |
| 30. Juli 2021 14:15 – 15:15 | Praxisanleitertreffen Ort: Konferenzraum KR 1. Referenten: Tina Genahl, Stefan Kullmann. <i>Teilnehmer:innen bekannt</i> |

Externe Fortbildungen: siehe Schaukasten im 2. OG – neben der Pflegedirektion. Information in der Pflegedirektion.

ÄRZTLICHES (ZUR INTERDISZIPLINÄREN UND INTERPROFESSIONELLEN TEILNAHME)

| | |
|---|--|
| 07., 14., 21., 28. Juli 2021 16:00 | Tumorkonferenz Viszeralonkologisches Zentrum. Ort: Röntgen-Demo-Raum Gartengeschoss (GG2). <i>Für Ärzt:innen.</i> |
| 01., 08., 15., 22., 29. Juli 2021 16:00 – 17:30 | Interdisziplinäre uroonkologische Tumorkonferenz Ort: Röntgen-Demo-Raum Gartengeschoss (GG2). <i>Für Ärzt:innen.</i> |

Kochkurse im ZEP

Für alle Veranstaltungen und Kochkurse im ZEP ist eine Anmeldung erforderlich unter 089 1797-2029 oder auf unserer Homepage www.zep-muenchen.de unter Veranstaltungen. Die Anmeldung ist verbindlich. Bei Absagen unter 48 Stunden oder nicht Erscheinen wird der gebuchte Kochkurs trotzdem in Rechnung gestellt. Die Teilnahme erfolgt in eigener Verantwortung und auf eigenes Risiko sowie unter Beachtung der gegebenen Hygienevorgaben. Ort: ZEP am Krankenhaus Barmherzige Brüder, Notburgastr. 10, II. Stock oder, z.B. Kochkurse, im ESSZIMMER.

| | |
|---------------------------------------|---|
| 07. Juli 2021 18:00 – 21:00 | ZEPKochen Bunt + G´sund: Schmackhafte kalte und warme Gerichte mit Hülsenfrüchten 3, mit Sabine Johantoberens ZEP Esszimmer, mind. 5, max. 8 Teilnehmer, Unkostenbeitrag 45,00 Euro |
| 08. Juli 2021 18:00 – 21:00 | ZEPKochen Bunt + G´sund: Strudel süß und sauer mit Anja Zülch ZEP Esszimmer, mind. 5, max. 8 Teilnehmer, Unkostenbeitrag 45,00 Euro |
| 16. Juli 2021 18:00 – 21:00 | ZEPKochen Bunt + G´sund: Ayurvedisch kochen mit schmackhaft gewürzten Speisen im Sommer, mit Edburga Polster ZEP Esszimmer, mind. 5, max. 8 Teilnehmer, Unkostenbeitrag 45,00 Euro |
| 20. Juli 2021 18:00 – 21:00 | ZEPKochen Bunt + G´sund: Nudelsalat Variationen mit Bernadette Mayer ZEP Esszimmer, mind. 5, max. 8 Teilnehmer, Unkostenbeitrag 45,00 Euro |